

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 67 (1941)
Heft: 23

Artikel: Schoggi-Mangel
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-477931>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

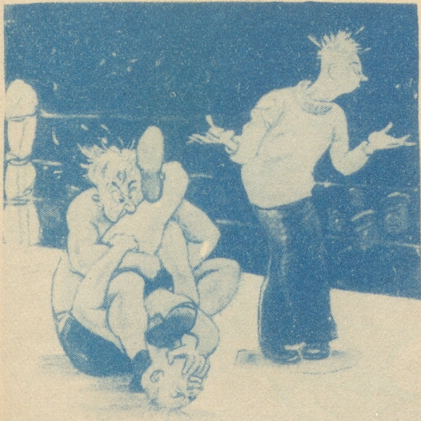
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Kann hier jemand einen Seemanns-Knoten lösen?»
(Humorist, London)

Schoggi-Mangel

Einst in glücklicheren Zeiten
Konnte man durch's Leben gleiten
Wie ein Lord und Edelmann ...
Bis der böse Krieg begann.

Heut mit Rationenkarten
Mußt du lernen, brav zu warten;
Willst du etwas Gutes kaufen,
Heißt es tüchtig laufen, laufen!

Aus des Südens heißen Zonen
Bringt kein Schiff uns Kaffeebohnen,
Und im Laden tönt's: «Bedaure — !»
Kaffeschwester, weine, traure.

Doch der Uebel allergrößtes
Ist: von Schoggi ganz entblößtes
Dasein. Einst ad libitum,
Wird nun unserm Publikum

Knapp bemessen diese Ware,
Die so süße, wunderbare.
Und aus leeren Leckermäulchen
Dringt ein jammervoll Geheulchen!
Fredy

Lateinisch

An der Gewerbeschule einer Schweizerstadt wurden die Setzerlehrlinge auf das Vorkommen von lateinischen Inschriften in gewissen Texten hingewiesen. Der Lehrer fragte in diesem Zusammenhang die Schüler, ob sie sich denken könnten, was die Inschrift «CURIA» am Bundeshaus in Bern wohl bedeute. Sofort meldete sich ein Schüler und gab in überzeugttem Ton die Antwort: «Kurhaus!»
Halihi



Gibt Ausdauer und Energie!

Lieber Nebi!

Wurde da in den letzten Wochen ein vom Bund übernommenes Schiff umgetauft. Es wurde ihm der stolze Name «St. Gotthard» verliehen, jedenfalls auf Vorschlag des Kriegs-Transport-Amtes.

Die Basler fragen sich, warum denn gerade St. Gotthard und nicht «Matter-Horn»?
Carolus

Im Leue het e Gascht sys Bier mit 40 Rappe zahlt und seit zum Lini, es sygi de ränt e so.

«'s wie meinet Dühr das?»

«He, mit-em Trinkgäld wie gäng.»

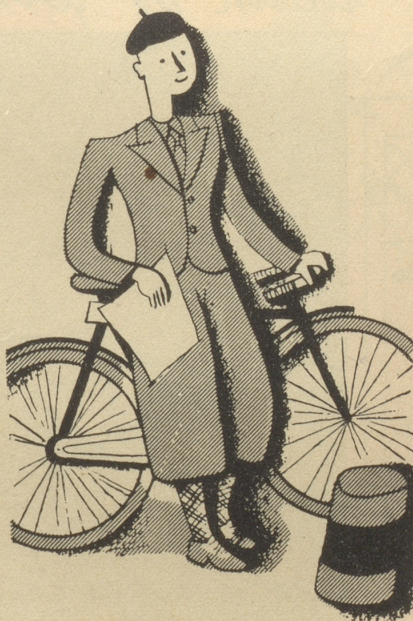
«Jä, heit Dühr de nid ghört, daß d's Bier ufgschlage het und es Großes jetz 45 choschtet?»

«So, so, nei, ig ha no nüt drvo ghört, ig bi drum so ziemlich schwärhörig.»

«Aber, Dühr heits doch gwüß i dr Zytig gläse?»

«Nei, ig lise syt em Chrieg grundsätzlich ke Zytig meh, will ig zu mir Schwärhörigkeit nit no möcht verrückt wärde!»
Mutz

Irgendwo im Berner-Oberland im Dienst, komme ich letzten Mittwoch in ein Restaurant. Ein Bäuerlein wünscht ein Mittagessen und ist nicht ganz zu-



Fast jeder zweite Schweizer fährt Per Velo durch das Leben.
Das «Tretad» ist halt sehr begehrt,
Und billig noch daneben.
Wer aber was auf Kleidung hält,
(Das Aeufere ist sehr wichtig)
Sich einen Sportdrek flott bestellt,
Bei der Tuch A.-G. Sehr richtig!

Gute Herrenkonfektion ist preiswert in den Tuch A.-G.-Verkaufsgeschäften erhältlich:

Basel, St. Gallen, Luzern, Schaffhausen, Winterthur, Arbon, Chur, Frauenfeld, Glarus, Herisau, Olten, Romanshorn, Stans, Wohlen, Zug, Zürich.

Depots in Biel, Interlaken, Thun, Bern, La Chaux-de-Fonds.



frieden, daß es kein Fleisch dazu geben soll. Die Serviertochter nennt das Menu: Suppe, Knöpfli und Lauchgemüse.

«Jaaa», sagt das Bäuerlein, «ig ha aber e kei Mahlzyte-Charte bimer.»

Darauf die Kellnerin treuherzig: «De müeßter halt e Wurscht nä.»
Bru

Nomol öppis vom Muetterttag

«Hesch en schöne Muetterttag gha, Köbi?»

«O ja, i ha mit Christen, Hans und Peter en gmuetliche Jafz klopfet.»

«Was het d'Frau gmacht?»

«Oh, die het de ganz Nomittag Wösch ytruckt!»
Bla

Welcher Nebelspalter-Leser

kennt nicht die Pseudo-Namen «Vino» und «Lulu»? Ihre Träger gehören zu unsern treuesten Mitarbeitern. Vino ist beliebter Glossenspezialist in Wort und Illustration, und Lulu verfaßt uns gerissene Dialektverse. Beide sind auch wackere Soldaten und als solche ebenfalls viel an der Ausübung des zivilen Berufes verhindert. Aber als Spalterianer haben sie deswegen den Humor nicht verloren, sondern ihn sogar zu dankbarer neuer Anwendung gebracht. Sie haben ein Büchlein verfaßt, betitelt: «'s feldgrau Tuech», das im Verlage Müller & Grögle, Winterthur, erschienen und in jeder Buchhandlung erhältlich ist. Vino und Lulu sind jeder selbst etwas wie ein «feldgrau Tuech», so urköstlich sind die Zeichnungen und Witze des ersteren und die Verse des andern. Sie lassen all die drolligen Figuren, die sich im Dienst durch ihre Eigenheiten nebenbei auszeichnen, Revue passieren: 's Kompagniechalt, den Primitiven, den Genießer, den Plagöri, den Aengstlichen und den Wehleidigen, den Nörgeler, den Benjamin natürlich auch, den Chuchitiger usw. Und dann gibt es ja in und um den Dienst auch gewisse Situationen: Alarm z. B., allerlei Holzerei, manchmal Urlaub und hie und da auch Loch. Und wie Vino und Lulu dies alles behandelt haben, das geht auf kein schwarzes Brett. — Bitte, kaufen Sie sich das Büchlein und sehen Sie selbst nach.
Ste

